

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



MUSIK - BRÜCKE ZUR HÖHEREN WELT

Schule für Lebendige Ethik

Oesterleystr. 10

22587 Hamburg

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Inhalt

<i>Der Ruf</i>	4
<i>Erfahrung des höheren Selbst</i>	5
<i>Erfahrung der höheren Welt</i>	6
<i>Gotteserfahrung</i>	8
<i>Aufstieg zu den Höhen</i>	9
<i>Im Himmel wohnen</i>	10
<i>Göttliche Wissenschaft</i>	11

Quellen und Abkürzungen in Heft 1 der Einführung in Agni Yoga

Der Ruf

Besondere Bedeutung für das Erfassen der jenseitigen Sphären hat die Kunst, vor allem die Musik der großen Meister. In der Musik offenbart sich der Geist besonders deutlich und für jedermann erkennbar, weil sie mit ihrer feinstofflichen Natur dem Geist sehr nahesteht. Musik ist

der Ruf einer übersinnlichen und überirdischen Wirklichkeit, die sich der Töne als des wirkungsvollsten Mittels bedient, dem Menschen ihr wahres Wesen zu Gemüte zu führen. Diesen jenseitigen Appell klar vernehmen und immer bewußter erleben zu können, darin besteht eigentlich die Vertiefung des Musikhörens und -verstehens. (Balan, Initiation, 177)

Ein echter Tonkünstler ist das Werkzeug einer unhörbaren, geistig tönenden Weisheit, die aufzufangen und allen Menschen hörbar und verständlich zu machen er sich bemüht. (Balan, Tondichter, 13)

Musik ist feinstoffliche, höhere Energie, die nicht sichtbar oder greifbar und dennoch unleugbar real ist. Man muß besondere Feinfühligkeit entwickeln, um diese Schwingungen aufzunehmen. Da wir die Musik nicht mit Händen greifen oder mit den Augen sehen können, bleibt nur, ihr Wesen, ihre Botschaft mit dem Herzen zu erfassen. An ihr können wir unsere Wahrnehmungsfähigkeit, das feine Empfinden für die höheren Dinge schulen. Wenn wir diese Fähigkeit erwerben, wird sie uns helfen, auch das Wesen von Menschen und Situationen zu erfassen.

Wird die Bedeutung der Musik nicht erkannt, kann auch das Klingen der Natur nicht begriffen werden. Der Gesang des Wasserfalles, des Flusses oder des Meeres wird nur Getöse sein; der Wind wird keine Melodie hertragen und wird in den Bäumen keine feierliche Hymne erklingen lassen. Dem verschlossenen Ohr gehen die schönsten Harmonien verloren. Kann ein Volk ohne Gesang aufsteigen? (Br I, 292)

Die Töne sind Nahrung für die Seele.

Die Musik gibt uns Erkenntnis und Kraft in einer Fülle und mit einer Intensität, die nirgendwo sonst zu finden ist. (Balan, Initiation, 119)

Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie. (Beethoven)

Die Musik gibt Ahnung, Inspiration himmlischer Wissenschaften, und was der Geist sinnlich von ihr empfindet, das ist die Verkörperung geistiger Erkenntnis. (Beethoven)

Musik ist eine Sprache der Zukunft. Sie spricht direkt von Wesen zu Wesen und wird daher von jedermann verstanden.

Sie ist eine Brücke zur höheren Welt, deren Botschaften sie uns erahnen läßt. Wie die Meditation öffnet sie unser Herz und erfüllt es mit höheren Schwingungen.

Die reinen Töne der Musik helfen den Strom zu übermitteln. Durch Töne und durch Schönheit beten Wir. (BGM I, 163)

Die uns innewohnende Musik ist eine Brücke, über die hinweg die Boten der Geisteswelt uns immer zu Hilfe eilen können. Wem dieses Geheimnis bewußt wird, der kann selbst über die musikalische Brücke, die von der Menschenseele ins Reich der Engel führt, die geistige Welt betreten. (Balan, Initiation, 56, 57)

Unabhängig davon, was es konkret erzählt, ist jedes echte Musikwerk eine Stimme des Jenseits und ein Blick in eine übersinnliche Wirklichkeit. Für den Hörer ist diese Botschaft Nachklang einer sehr realen, höheren Welt, in der er die Heimat seines höheren Ich erahnt. (Balan, Initiation, 86)

Erfahrung des höheren Selbst

Die Töne lenken uns in die Tiefen unserer Seele.

Durch die Musik wird der Mensch auf eine für ihn fast unwiderstehliche Weise zur Einkehr in die eigenen seelischen Tiefen aufgefordert, wo er vom Erlöser erwartet wird. (Balan, Initiation, 116)

Dort erlebt jeder, auch der „Ungläubige“, mit wunderbarer Sicherheit nahezu greifbar und existentiell seine höhere, ewige, geistige Natur

Durch die Musik fühlst du dein wahres Ich, kraft dessen du dich als nicht zum Sichtbar-Vergänglichen bestimmt, sondern zum Übersinnlich-Ewigen gehörend erlebst. (Balan, Musicosophia, 23)

Die wahre Ursache unserer Beglückung liegt darin, daß wir für einige Augenblicke Fühlung mit einem verborgenen Teil unseres Wesens aufnehmen, in dem keine Spur von den bedrückenden Alltagsorgen zu finden ist. Nicht die Töne schenken uns Freude, sondern eine höhere Instanz in uns, die durch die Töne kurz zum Vorschein kommt. (Balan, Botschaft, 132)

Wir lieben im Grunde deshalb die Musik, weil sie unserem instinktiven Bedürfnis entgegenkommt, das eigene Innerste erleben zu können, um daraus Lebensmut zu schöpfen. Denjenigen, die Selbstfindung anstreben, bietet die Musik großzügig die Möglichkeit zu ahnen, daß in jedem Menschen ein höheres Selbst lebt, das ihn unmittelbar mit der geistigen Welt verbindet. Wenn eine Musik beruhigend auf die Seele wirkt, so kommt diese Wirkung eigentlich nicht von den Tönen, sondern von diesem inneren Jenseits, dem wir mit Hilfe der Musik nahegekommen sind. (Balan, Musicosophia, 90)

Er erfährt, was ihm keine intellektuelle Erkenntnis vermitteln kann: Den göttlichen Funken im eigenen Inneren.

Du entdeckst, daß die erhabenen Gefühle, die du während des Musikhörens erlebst, immer etwas ausgedrückt haben, was im Geheimen in den unergründlichen Regionen deiner Seele gelebt hat. Musik fügt nichts zu dir hinzu, sie bringt nur das zum Vorschein, was in Tiefen schlief, die selbst der feinsten Selbstwahrnehmung unzugänglich sind. Du erfährst die überirdische Wirklichkeit unmittelbar. Die Musik erlaubt dir, die Allgegenwart der jenseitigen Welt zu entdecken und so das Göttliche als ei-

nen verborgenen Teil deines geistigen Wesens zu erkennen. (Balan, Geheimnis der Musik, 111)

Die Musik erweckt in unserem Inneren ein Ideal: Das Bild eines anderen, besseren Menschen. Sie gibt uns eine Ahnung, was wir sein könnten, wenn wir uns nur diesem Geist anvertrauen würden. Jeder wird bestätigen, daß ihm die Musik seine *Bestimmung*, das Höhere, Größere, das er eigentlich sein soll, in geheimnisvoller Weise vor Augen führt.

Der Hörer fühlt sich, während er den Tönen lauscht, als ein ganz anderer Mensch. Er erlebt für einige Augenblicke denjenigen, der er sein könnte, dem aber die üblichen Lebensverhältnisse es nicht erlauben, sich zu entfalten. (Balan, Botschaft, 154)

Der unsterbliche, unbesiegbare *Neue Mensch* taucht in uns auf - als ein wunderbarer Traum, eine herrliche Möglichkeit, deren Verwirklichung die Verheißung der Töne aber in greifbare Nähe rückt.

Die Musik setzt uns in Verbindung mit dem edlen, unbesiegbaren, unsterblichen Menschen, der in uns verborgen lebt und vom dem wir durch die Kluft des Unglaubens getrennt sind. Es hat eine tiefe Berechtigung, daß wir uns unter der Wirkung einer Symphonie Beethovens geistig größer und stärker fühlen: Der unsichtbare Mensch in uns hat für einige Augenblicke von sich Kunde gegeben. (Balan, Meditation, 41)

Ist man dergestalt durch musikalische Verinnerlichung mit seinem höheren Ich eins geworden, dann erlebt man, wie der kleinliche und geängstigte Alltagsmensch von einem anderen - edlen, feierlichen und gleichmütigen - überschattet wird. (Balan, Botschaft, 113, 114)

Man erkennt seinen eigenen Wesenskern, dem gegenüber die äußeren Umstände ohne Macht sind und der von Inkarnation zu Inkarnation strahlend weiterlebt - man erfährt sich als in der Vergänglichkeit vorübergehend untergetauchte Ewigkeit. (Balan, Botschaft, 178)

Erfahrung der höheren Welt

Wer sich ernsthaft mit beseelter Kunst auseinandersetzt, kann dort das Geistige, das Überirdische mit großer innerer Sicherheit erfassen. Die Musik ist heute das eigentliche Medium für viele, im herkömmlichen Sinne gar nicht gläubige Menschen, um die höheren Sphären zu erfahren und aus der Begegnung Kraft zu schöpfen: Die Konzertsäle sind besser gefüllt als die Kirchen: Der Hörer erfährt die Gegenwart der höheren Welt und genießt dort schon auf Erden die wunderbare Schönheit, die Ruhe und den Frieden des Himmels.

Die Musik gibt uns eine Ahnung von einer vollkommeneren Welt, von der wir in Tönen stammeln. (Goethe)

Die Zaubertöne von Mozarts Musik zeigen uns in den Finsternissen dieses Lebens eine lichte, helle, schöne Ferne, worauf wir mit Zuversicht hoffen. O Mozart - unsterblicher Mozart, wie viele, o wie unendlich viele solche wohlthätige Abdrücke eines lichtereren, besseren Lebens hast du in unsere Seelen geprägt. (Schubert)

Die Atmosphäre, die die Musik schafft, hat etwas Geheimnisvolles. Sie scheint uns mit einer Welt zu verbinden, in der wir uns merkwürdig wohl und viel besser fühlen als im Alltagsleben. (Balan, Geheimnis der Musik, 63)

Die Musik läßt uns eine ganzheitliche, kosmisch entfaltete seelische Welt erahnen, der die Seele des einzelnen immer schon angehört und von der wir uns nur illusorisch durch unsere egoistisch und materialistisch gewordenen Vorstellungen trennen können. Daher rührt die warme Empfindung der Geborgenheit, wenn wir die Musik gefühlsmäßig hören. (Balan, Botschaft, 138)

Die Musik muß immer ein Sehnen enthalten, ein Sehnen über die Dinge dieser Welt hinaus. (Gustav Mahler)

Die wahre Aufgabe der Musik - so wie sie sich ohne Ausnahme alle großen Tonkünstler vorgestellt haben - ist es, ungeachtet der verschiedensten Vorstellungen und Anschauungen, von jener Welt, die wir halb hoffend, halb zweifelnd „Himmel“ nennen, Zeugnis abzulegen. (Balan, Jahreskreis, 144)

Die Begegnung mit der inneren Architektur der Musik ruft in der Seele die Ahnung hervor, es müsse im Geistigen einen Ort geben, an dem eine Ruhe und Stille herrscht, die alle unsere Vorstellungen übersteigt. (Balan, Initiation, 165)

Der Hörer wird tatsächlich entrückt in die geistigen Sphären.

Das Allererste, wovon die Musik zu uns spricht, ist, daß sie nicht von dieser Welt stammt. Man benötigt keine musikalische Ausbildung, um durch die Töne in einen Zustand versetzt zu werden, der mit der Welt unserer täglichen Sorgen nichts mehr zu tun hat. Ist für uns der Umgang mit der Musik zu einer ernstesten Notwendigkeit geworden, so wissen wir, daß solch ein Entrückungszustand keine Einbildung oder Täuschung ist, sondern Hinweis auf eine Wirklichkeit.

Wer auf Erden kann mit einer solchen Konkretheit und Unmittelbarkeit vom Überirdischen sprechen, wie dies die Musik vermag? Für einige Augenblicke wird während des Musikhörens unsere Hoffnung auf eine bessere Welt zur strahlenden Gewißheit. (Balan, Initiation, 141, 142)

Der Hörgenuß verschafft uns eine lebendige Erfahrung, die uns der Verstand nicht bieten kann. Für viele Menschen ist die höhere Welt etwas Abstraktes, das sie intellektuell zu ergründen suchen, ohne es dadurch zu verstehen. Durch die Musik ist sie konkret erlebbar.

Bisher war das Transzendente für mich nur ein Begriff. Nachdem ich gelernt hatte, die Musik als Hörer zu betrachten, wurde dieser Begriff zur lebendigen und erlebten Wirklichkeit. Das Betreten des Heiligtums der Musik war zugleich ein Betreten meines eigenen Heiligtums im Inneren. (Balan, Schöpfung, 152)

Gottese Erfahrung

Was für die höhere Welt gilt, trifft auch auf das höchste Wesen zu: Das verstandesmäßige Vorgehen führt zu keiner Annäherung. In der Musik aber können wir Seinen Geist spüren.

Die Musik beschränkt sich nicht darauf, von Gott nur zu sprechen. Eigentlich spricht sie nicht von ihm, sondern gibt uns die Möglichkeit, etwas von seiner Wirklichkeit, Majestät und Liebe unmittelbar zu verspüren. Eine musikalische Erfahrung, die nicht zur religiösen Erfahrung wird, war nicht musikalisch im tiefen Sinne des Wortes. Die Töne weisen auf etwas hin, das höher ist als sie.

Daß die Musik existiert, um den Menschen zu Gott zu führen, das haben alle großen Künstler einhellig festgestellt. Man kann die Musik nicht höher anerkennen und ihr huldigen als dadurch, daß man ihre spezifische Macht betont, nämlich die Seele mit der Ahnung der Gottesnähe zu erfüllen. (Balan, Initiation, 87)

So vertritt die Kunst allemal die Gottheit, und das menschliche Verhältnis zu ihr ist Religion; was wir durch die Kunst erwerben, das ist von Gott, göttliche Eingebung, die den menschlichen Befähigungen ein Ziel steckt, das er erreicht. (Beethoven)

Im höheren, geistigen Sinn liefert die Musik den Beweis für die Existenz der höheren Wesen.

Es gibt keinen besseren Beweis für die Existenz der Engel als die Mozartsche Musik. (Einstein)

Durch den Tempel der Musik gehen wir zur Gottheit ein. (Goethe)

Ich glaube sogar, daß dem Menschen kein unmittelbarer Zugang zum Erahnen des Logos und seines Wirkens gegeben ist als durch die Musik, die von seinem göttlich schöpferischen und ordnenden Wesen tönend Kunde gibt. (Bruno Walter, Von der Musik und vom Musizieren)

Die Menschen vernehmen sehr deutlich, wie ein höherer Geist zu ihnen spricht.

Bei schöner Musik habe ich oft gerade den Eindruck großer Stille - von jener Stille, die einen heraushebt aus der großen Welt und allein sein läßt. Mit sich? Mit seinem Gott? - Ich verstehe nichts von Musik im technischen Sinne, aber wenn ich so recht hören kann, so ist mir oft, als ob jemand zu mir spräche, den ich kenne und liebe. Das ist besonders der Fall, wenn ich - Bach höre. (Hans Thoma)

Die Musik weist den Weg zu Gott.

Die engelgleiche Hüterin der Heimat des Gesanges, den menschlichen Blicken verborgen, streckt immerwährend ihre flehenden Hände den Menschen entgegen – dir und mir und allen Geschöpfen, um sie inständig zu bitten, auf ihre führende Stimme zu horchen, welche den Weg zum Herzen Gottes weist, das ihr Heim, dein Heim, die Heimat des Gesanges ist. (TL V, 252)

Aufstieg zu den Höhen

Die Musik ruft uns sehr deutlich auf, besser zu leben

Wie kann denn das Leben so wirr und verstimmt und verlogen sein, wie kann nur Lüge, Bosheit, Neid und Haß unter Menschen sein, da doch jedes kleinste Lied und jede bescheidenste Musik so deutlich predigt, daß Reinheit, Harmonie und brüderliches Spiel klargestimmter Töne den Himmel öffnet? (Hermann Hesse)

und besser zu sterben.

Man wünscht sich, diese Musik im Augenblick des Sterbens zu hören - vielmehr: so zu sterben wie diese Musik ist, so sich hinzugeben und dem Schweren zu entschweben und mit dem Einen eins zu werden. (Hermann Hesse)

Die Töne sind ein mächtiger Ruf, die Niederungen der Erde zu verlassen und zu den Höhen zu streben. Es ist unbestreitbar: Sie fordern uns geradezu auf, und zwar mit großem Nachdruck, den Geist, den wir in ihnen spüren, in uns aufzunehmen, dort zu bewahren und wieder auszustrahlen. Melodien sind

Türme des Strebens der Seele, ihr Leben mit Gott zu verschmelzen. (ALH III, 181, 190)

Oder besser: Den Geistfunken in uns selbst, den die Musik entzündet, zu pflegen und zu nähren und uns von ihm leiten zu lassen. Aus der Musik der großen Meister spricht derselbe Geist, den wir in unserer höheren Natur, in der Wärme unseres Herzens erspüren. Daher unsere Sehnsucht, der Geist einer Mozartsymphonie möge in uns Platz nehmen und unser Leben leiten. Die Botschaft sagt uns sehr konkret, daß wir dadurch fähig wären, uns selbst und das ganze Leben auf Erden auf eine höhere Stufe zu erheben, zu verklären.

Während die Musik der großen Meister uns erfüllt und in uns nachklingt, fühlen wir schmerzhaft, wie fern wir der durch die Töne geoffenbarten erhabenen Welt stehen. Sie zeigt uns unser verborgenes Wesen so, wie es in Wirklichkeit ist, und dadurch werden wir ernüchtert. Indem die Musik uns auf unsere geistige Unwürde hinweist, hilft sie uns aber zugleich auch, diesen Zustand zu überwinden. Die Konfrontation von dem, was wir sind, mit dem idealen Dasein, das sie vor unserem inneren Auge aufleuchten läßt, wirkt auf unsere Seele reinigend. Sie sagt den Menschen: „Seht ihr denn nicht, in welchem Sumpf ihr lebt? Hört ihr nicht meine aus den Höhen rufende Stimme?“ (Balan, Schöpfung, 76)

Ein erfahrener Musikmeditierender weiß aber, was er zu tun hat: dieses innerlich wahrgenommene Wesensglied, nämlich den durchgeistigten und unbesiegbar gewordenen Menschen, muß er in seiner Seele wie einen Samen pflegen, der allmählich keimen und wachsen wird. (Balan, Botschaft, 154)

In jenen ekstatischen Momenten sind wir gleichsam bereit zu schwören, daß wir nur so leben werden, wie es unser höheres Selbst von uns for-

dert. Denn nur ein beflügeltes Leben scheint uns dem Ruf zu entsprechen, den jeder in sich selbst hineinlauschende Mensch wie eine aus seinen Tiefen aufsteigende Stimme vernimmt. (Balan, Initiation, 18)

Das bedeutet: Uns selbst zu wandeln und uns auf dem *Geistigen Pfad* den Höhen zu nähern, von denen sie uns erzählt. Ein einfaches Musikstück lehrt uns in der Tat das Wesentliche, auf das es für die Menschen aller Völker, aller Zeiten und aller Religionen ankommt: Aus dem höheren Selbst zu leben und das Göttliche in uns zu verwirklichen.

Der nächste Pfad zur Vollkommenheit ist jener der Schönheit. (FW III, 23)

Ein gewaltiger Wunsch steigt in uns auf: Unser Leben gänzlich zu ändern, damit es mit der Offenbarung der Musik übereinstimmen kann. (Balan, Initiation, 175)

Durch die Töne scheinen uns die Künstler sagen zu wollen: „Werdet euch bewußt, daß die wahre Existenz nicht diejenige ist, in deren trüben Gewässern ihr euch täglich tummelt. Diese ist nur das Abbild eines vollkommeneren, höheren und reineren Seins, zu dem ihr - in eure tiefsten Tiefen eindringend - gelangen könnt, wenn ihr das dort verborgen ruhende Heiligtum findet; zu dieser Reise fordern wir euch auf. Seid ihr aber nicht bereit, den in der musikalischen Verzückung enthaltenen Aufruf als einen glühenden Funken in euch fortzutragen, die glanzvolle Offenbarung dieser beglückenden Augenblicke zum fortwährend begleitenden Licht eures Lebens zu machen, so ist dies ein Zeichen, daß ihr die Botschaft der Musik nicht annehmt und somit ablehnt, oder sie zumindest nicht erfaßt. (Balan, Initiation, 24)

Im Himmel wohnen

Wer aus dem Geist der Musik lebt, ständig an diesen Kraftquell angeschlossen bleibt, die *innere* Sicherheit und Geborgenheit dieser Sphären nicht mehr verläßt, kann schon auf Erden, mitten im weltlichen Treiben *wie im Himmel* wohnen, was immer ihm äußerlich auch zustoßen mag: In einer inneren Festung, einer Seelenburg (*Hl. Teresa von Avila*), die allen Angriffen uneinnehmbar trotz.

Ein Mensch, in dessen Seele die Musik unaufhörlich ertönt und der diesen inneren Gesang in all sein Tun hineinströmen läßt, hat in einer unzerstörbaren Art den seelisch-heiteren Himmel geschaffen, nach dem alle anderen vergeblich verlangen. (Balan, Botschaft, 178)

Die bewußte, andächtig und beharrlich gepflegte Versenkung in die Welt der Töne nimmt allmählich die Form eines Zurückziehens in eine feste, der äußeren Welt unzugängliche Burg an. Der Einzug in diese innere Festung ist eigentlich der Grund, warum man Musik hören oder betreiben will.

Es gehört zu den beglückendsten geistigen Erfahrungen, wenn man entdeckt, wie schnell, konkret und real die Töne uns jene Erhebung über

den Alltag ermöglichen können, die von allen Formen der Meditation und des Gebetes erstrebt wird.

Wenn das meditative Musikhören zu einer täglichen geistigen Übung geworden ist, erfolgt in kurzer Zeit, mit untrüglicher Klarheit erlebt, etwas, das man so beschreiben kann: In unserem Inneren erheben sich immer höher unsichtbare Mauern, die den intimsten und heiligsten Bereich unserer Seele, in dem wir unseren Frieden finden, als ein Schutzwall umgeben. Das regelmäßige Betreiben der Musikmeditation gestaltet sich zu einer Arbeit an dieser inneren Burg, die unter der zauberhaften Wirkung der Töne in einer wundersamen Weise emporsteigt. Die Entstehung dieser inneren Festung ist es, was uns jene seelische Stärke real bringt, die wir bei einem gewöhnlichen Hören nur träumend als vage Möglichkeit erahnen.

Es liegt in der Natur des Musikalischen, wie eine feste Burg aus den Höhen auf diese Welt herabzublicken. Sie sieht auf die Welt hernieder mit dem Wissen, daß sie von ihr nicht erobert werden kann.

Erbauen wir in unserem Inneren die Festung, von deren Warte aus man souverän auf die Welt herabblicken kann. (Balan, Initiation, 143-145)

Das Wunderbare ist, daß ein einziges Musikstück das ganze Programm für die Erneuerung des Menschen und der Welt bereits enthält, das wir in den folgenden Kapiteln mit vielen Worten auf Hunderten von Seiten mühsam entwickeln werden. Musik ist eine reale Kraft der geistigen Welt, die unser Wesen spürbar und nachprüfbar erhebt und reinigt. Sie läßt uns die *Macht des Geistes* fühlen, die unser gesamtes Leben verwandeln könnte - wenn es uns gelänge, die höheren Schwingungen, die sie in uns auslöst, auch im Alltagsleben dauerhaft zu bewahren.

Göttliche Wissenschaft

Es wird ein eigener Zweig der göttlichen Wissenschaft entstehen, der die Sprache der Musik der großen Meister erforscht und entschlüsselt. Wie sie auf uns wirkt, warum sie auf uns wirkt, und welche Botschaft sie uns aus den überirdischen Welten zu übermitteln hat, wird zwar undeutlich empfunden, aber noch nicht exakt mit der Wissenschaft des Herzens erforscht. Die *Mu-sicosophia-Schule* in St. Peter/Schwarzwald und die Schriften ihres Gründers, des rumänischen Professors *George Balan*, leisten auf diesem Gebiet wertvolle Pionierarbeit.

LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

EINZELTHEMEN

Besessenheit

Kein Händedruck

Musik – Brücke zur Höheren Welt

Ständige Gegenwart des Lehrers

Herrscher im Herzen

Übertragung des Bildes des Lehrers ins 3. Auge

Gedenktag 24. März

Schlaf und Träume

Heilung durch Suggestion

Soda Baldrian Moschus Eukalyptus Pfefferminz Strophantin

Was sagt Agni Yoga über Astrologie?

Pranayama

H. Roerich „Die drei Schlüssel – Liebe, Schönheit, Wissen“